

Protokoll zum Workshop 2 der 8. Fachtagung der DGSPS „Nur noch einmal...“

Workshopthema: „Wenn die Lust zur Last wird...“
Grundlagen zu Erscheinungsformen und Therapie der Sexsucht

Workshopleiter: Herr Kornelius Roth

Definition: Carnes (1992)

„Süchtiges sexuelles Erleben ist eine pathologische Beziehung zu einem stimmungsverändernden Verhalten!“

Erworben durch:

- Lernen am Modell
- Klassische Konditionierung
- Operante Konditionierung

Unterformen:

- Nymphomanie (weibl. Form)
- Satyriasis (männl. Form)
- Casanova komplex (männl. Form)

Häufigkeit in der BRD:

- Ca. 500 000 Betroffene, entspricht 0,6% der Bevölkerung (USA 4 – 5%)
- 80% männlich, 20% weiblich

Sexsucht ist im ICD und DSM noch nicht kodierbar, da es viele unterschiedliche Bedingungsfaktoren gibt, die zu einer Sexsucht führen können. Die Frage, die besteht, ist wie viele Faktoren sind noch „normal“ und wie viele „krankhaft“?

Bei süchtigem Sexverhalten entsteht Kontrollverlust, Scham, Leidensdruck, soziale Isolation, sowie Dosissteigerung. Dementsprechend ist süchtiges Sexverhalten, der Drogen- und Alkoholsucht und den Verhaltenssüchten in seinen Auswirkungen gleich.

Krankhaft gesteigerte Sexualfunktion kann durch eine Hypersexualität (organische Ursachen) hervorgerufen werden. Dies bedeutet eine „qualitative Veränderung der gewohnheitsgemäßen Triebstärke und/ oder seiner Ausdrucksformen“ (Blumer 1970, Mohan 1975).

Diese wird Unterschieden in:

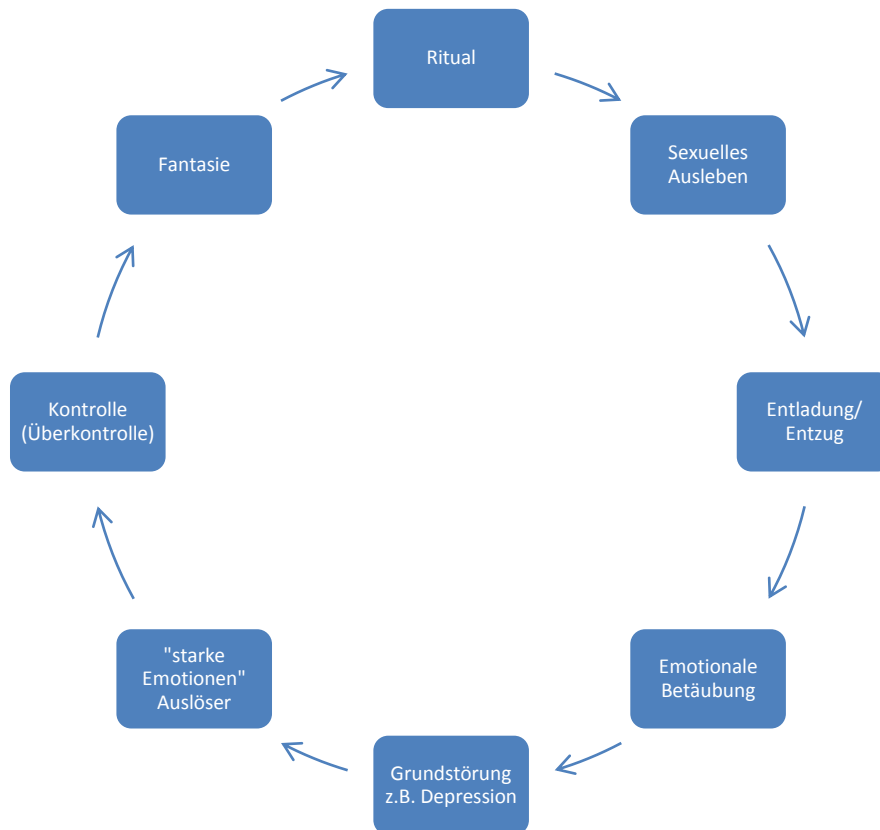
- Körperlichen Erkrankungen
 - Tumore
 - Entzündungen
 - Epilepsie
 - Morbus Alzheimer
- Postoperativ nach temporaler Lobektomie
- Medikamenten
- Drogen
 - Amphetamine
 - Kokain
 - Alkohol
- Endogene Psychosen

Belohnungssysteme Süchtiger Menschen

Aktivierung durch:

- Drogen
- Essen
- Spielen
- Sex
- Kaufen
- Arbeiten
- Bewegung
- Musik
- Schokolade

Sexsucht: der süchtige Kreislauf:



Grundbestandteile sexueller Süchtigkeit:

- Sexuelle Fantasien
- Pornografie (v.a. männl. Form)
- Romantische Geschichten (v.a. weibl. Form)
- Onanie

Sexsucht steht nicht mit Beziehung im Zusammenhang, sondern mit inneren Prozessen!

Formen der Machtlosigkeit (nach Carnes 92 "Wenn Sex zur Sucht wird")

1) Fantasiesex

- fehlerhafte Kognition: Sex = Liebe
- Gedanklicher Sex wird teilweise dem richtigen Sex vorgezogen, da gewisse Praktiken oft „moralisch“ fragwürdig erscheinen.
- Fantasie Sex kann für den einzelnen Freiheit, aber auch Rebellion bedeuten.
- Wird oft mit Pornografischen Bildern/ Filmen unterstützt (männl.) oder von Romantischen Geschichten (weibl.)

2) Die sexuelle Verführerrolle

- Mehr Männer
- Hohes verführerisches Engagement wird überall gezeigt
- Machtaspekt hat einen hohen Stellenwert
- Oft keine langanhaltenden Beziehungen möglich

3) Anonymer Sex

- Hier geht es nur um sexuellen Kontakt
- „Cruising“ (immer nach Personen Ausschau halten, die zu anonymen Sex bereit sind)
- Gruppensex, Swingerclubs, One - Night - Stand, da hier keine Beziehungen aufgebaut werden müssen
- Befinden sich oft in laufenden Partnerschaften

5 Subtypen nicht paraphiler sexueller Süchtigkeit (E.Coleman 1992)

1. Zwanghaftes Cruising und viele Sexualpartner
2. Zwanghafte Fixierung auf einen nicht erreichbaren Partner (Fantasiebeziehung, Verwand mit Stalking)
3. Zwanghafte Autoerotik (Onanist)
 - Beendigung der Anwendung nicht durch Erreichen der Befriedigung, sondern aufgrund von Erschöpfung.
4. Zwanghafte Unterhaltung mehrerer Liebesbeziehungen (Besessenheit nach dem intensiven Gefühl einer neuen Liebesbeziehung)
5. Zwanghafte Sexualität innerhalb einer Liebesbeziehung (Das Bedürfnis nach Sex endet nie, wird oft mit Gewalt- und Wutausbrüchen erreicht. In der Beziehung herrscht u.a. starke Eifersucht)

Folgen von Sexsucht

Körperlich:

- Ungeschützter Geschlechtsverkehr
- Ungeplante Schwangerschaft
- Einnahme von Viagra
- Vergewaltigung

Emotional:

- Angst vor Entdeckung
- Doppelleben
- Einsamkeit
- Selbstwertprobleme
- Emotionale Probleme mit Krankheitswert, z.B. Angstzustände, Depressionen

Fantasieebene:

- Zunehmend Besitzergreifend
- Abkapselung von der Realität
- Fehlwahrnehmung der Wirklichkeit
- Konzentrationsstörungen

Soziale Beziehungen:

- Kontaktprobleme/ Isolation
- Eingeschränkte Zuwendungs- und Verantwortungsbereitschaft dem Umfeld gegenüber
- Verlust der persönlichen Integrität

Arbeit/ Finanzen:

- Beeinträchtigung der Zuverlässigkeit
- Arbeitsstörungen
- Kündigung

Sexualität:

- Vorzeitiger Samenerguss
- Desinteresse an der Partnersexualität
- Erektionsstörungen
- Impotenz

Therapie

- durch Sexuellen Abstinenzvertrag für die Dauer von ca. 12 Wochen (Der Patient soll erkennen, warum er gewisse Verhaltensweisen aufzeigt, er soll dadurch nicht bestraft werden)
- durch Genesungsplan (selbstgesetzte Grenzen und Ziele des Patienten)
- die Therapie sollte auch durch Eintritt in eine Selbsthilfegruppe begleitet werden

Selbsthilfegruppen für Sexsüchtige

- Anonyme Sexsüchtige (AS)
- Sex- and Love Addicted Anonymous (SLAA)
- Sex Addicts Anonymous (SAA)
- Sexual Compulsives Anonymous (SCA)
- Recovering- Couples Anonymous (RCA)